

Geringste Zahl an Verkehrstoten

400 Menschen starben 2018 bei Verkehrsunfällen. Das ist die niedrigste Zahl an Verkehrstoten seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1950.

Auf Österreichs Straßen verunglückten 2018 400 Menschen tödlich. Das sind um 14 weniger als 2017 (414). Damit wurde die bisher niedrigste Zahl an Verkehrstoten seit Beginn der Aufzeichnungen im Innenministerium im Jahr 1950 verzeichnet.

„Der Rückgang der Zahl der Todesopfer im Straßenverkehr ist für mich als Innenminister erfreulich, aber jedes ist eines zu viel und jeder schwere Verkehrsunfall ist mit viel Leid für die Opfer und deren Angehörigen verbunden“, sagte Innenminister Herbert Kickl. „Deshalb ist mir die größtmögliche Verkehrssicherheit ein zentrales Anliegen und wir werden auch 2019 daran arbeiten, um die Zahl der Todesopfer weiter zu reduzieren.“ Neben der zielgerichteten Überwachung und Kontrolle seien Prävention und Bewusstseinsbildung wesentliche Aufgaben der Polizei zur Verhinderung von Unfällen.

400 Verkehrstote sind weniger als ein Siebentel der Todesopfer 1972, dem bisher „schwärzesten Jahr“ der Unfallstatistik (2.948 Tote). Die Zahl zugelassener Fahrzeuge hat seit 1972 von 2,5 Millionen auf 6,9 Millionen zugenommen. Der Zielwert des „Österreichischen Verkehrssicherheitsprogrammes“ 2011 bis 2020 lautet 311 Opfer 2020.

Weniger Todesopfer auf Autobahnen. 33 Verkehrstote gab es 2018 auf Autobahnen und Schnellstraßen – um 25 weniger als 2017 (58). Auf den etwa 60 km langen Teilstücken der Westautobahn (A 1) in Ober- und Niederösterreich kam es seit Einführung der 140 km/h-Höchstgeschwindigkeit mit 1. August 2018 bis Ende 2018 zu keinen tödlichen Verkehrsunfällen, auch bei den sonstigen Unfällen gab es keine relevanten Veränderungen durch die Erhöhung auf 140 km/h. Der Großteil der tödlichen Unfälle ereignete sich auf den ehemaligen Bundesstraßen (178 Getötete), Landesstraßen (110) und sonstigen Straßen (79). „Noch nie sind auf österreichischen Autobahnen so wenig



Zu den Hauptunfallursachen zählen Unachtsamkeit, Ablenkung und nicht angepasste Geschwindigkeit.

Menschen ums Leben gekommen, wie 2018“, sagte Verkehrsminister Norbert Hofer. „Die ASFINAG investiert viel Geld in sichere Straßen und Tunnel, moderne Rastplätze und Sicherheitskampagnen. Mein Ziel ist klar: Keine Todesopfer mehr im Straßenverkehr. Wir sind auf einem guten Weg und wir werden nicht nachlassen, diesem Ziel näher zu kommen.“

Bundesländer. Im Burgenland gab es 2018 13 Verkehrstote (2017: 25), in Kärnten 30 (30), in Niederösterreich 99 (93), in Oberösterreich 96 (82), in Salzburg 26 (44), in der Steiermark 67 (76), in Tirol 36 (29), in Vorarlberg 17 (15) und in Wien 16 (20). Eine Zunahme der Zahl an Verkehrstoten gab es in Niederösterreich (+ 6), in Oberösterreich (+ 14), in Tirol (+ 7) und in Vorarlberg (+ 2). In Kärnten blieb die Zahl unverändert, in Wien gab es einen Rückgang (- 4). Die Bundesländer Burgenland, Salzburg und Steiermark verzeichneten



Auf Bahnübergängen mit Eisenbahnkreuzungsanlagen verunglückten elf Menschen tödlich.

2018 die bisher niedrigsten Zahlen an Verkehrstoten seit 50 Jahren.

Als Hauptunfallursachen der tödlichen Verkehrsunfälle gelten Unachtsamkeit/Ablenkung (29 %), nicht angepasste Fahrgeschwindigkeit (24,4 %), Vorrangverletzung (16,6 %), Überholen (7,3 %), Fehlverhalten von Fußgängern (6,0 %), Missachtung von Geboten/Verboten (3,6 %), Herz-/Kreislaufversagen/akute Erkrankungen am Steuer (2,8 %), technische Defekte

(1,3 %), mangelnder Sicherheitsabstand (1 %) und Übermüdung (0,7 %). Alkoholisierung war bei 28 oder 7,3 % der tödlichen Unfälle gegeben.

Gegenüber 2017 gab es nur geringfügige Verschiebungen, es wurden etwas weniger Unfälle durch Unachtsamkeit/Ablenkung, nicht angepasste Fahrgeschwindigkeit, Fehlverhalten von Fußgängern, technische Defekte und Übermüdung registriert. Bei den Hauptursachen Herz-/Kreislaufversagen/akute Erkrankungen am Steuer, Vorrangverletzung, Alkohol, Missachtung von Geboten/Verboten und Überholen gab es leichte Anstiege.

Bahnübergänge und Schutzwege. Auf Bahnübergängen mit Eisenbahnkreuzungsanlagen verunglückten elf Menschen tödlich (2017: 10). Sieben Fußgänger kamen auf Schutzwegen ums Leben, 2017 waren es elf. Drei Tote gab es 2018 in Straßentunneln (2017: 4). Bei Verkehrsunfällen mit Geisterfahrern kam 2018 ein Verkehrsteilnehmer ums Leben (2017: 3). 140 (36,3 %) aller tödlichen Unfälle sind Alleinunfälle, das heißt, es ist nur ein Fahrzeug am Unfall beteiligt. 63 tödlich verletzte Fahrzeuginsassen verwendeten keinen Sicherheitsgurt. 82 oder 20,5 % der getöteten Verkehrsteilnehmer waren nicht österreichische Staatsbürger. Jeder fünfte tödliche Verkehrsunfall (79 oder 20,5 Prozent) wurde von ausländischen Staatsangehörigen verursacht. *Otmav Bruckner*